

Die Kapselinschrift von 1966

*Dautphe Anno domini 1966
den 18. Juli*

Am heutigen Tage wurde der vergoldete Hahn auf den fertig beschieferten Turm der Martinskirche gesetzt. In die Kugel der Turmspitze [wurden] diese Dokumente zu den vorgefundenen gelegt.

*So grüßen wir heute noch Lebenden – aber bei der nächsten Offenlegung längst in den Gräbern liegenden und der seligen Auferstehung wartend:
den Gemeindepfarrer von Dautphe und seine Mitarbeiter.*

Die Kirchengemeinde Dautphe und alle zukünftigen Leser.

Die Notwendigkeit, Kirchenschiff und Turm im Jahre 1966 neu mit Schiefer zu decken, hatte 2 Gründe.

1.) war der Nachkriegsschiefer nur teilweise ausreichend und gut. Teile des Turms trugen noch Schiefer aus dem Jahre 1903. Teile des Schiffes waren noch mit Nachkriegszementziegeln gedeckt.

2) Die Zeit wirtschaftlicher Blüte scheint ihren Höhepunkt überschritten zu haben. Eine spätere Generation soll die heute lebenden nicht einmal anklagen[,] am Hause Gottes und der Gemeinde kärglich gewirkt zu haben.

So wurde seit dem Währungsschnitt 1948 und dem wenige Jahre darauf folgenden allgemeinen Wohlstand viel an der Kirche und ihren Häusern getan.

1952 wurde das Kirchspiel geteilt. Friedensdorf wurde selbständig und erhielt die Orte Allendorf und Damshausen. Herzhausen fiel zu Holzhausen.

Zum Kirchspiel Dautphe gehören noch folgende Orte mit nachstehender Seelenzahl (Katholiken, Freikirchler u. Sektierer nicht mitgezählt):
Dautphe 1886; Mornshausen 558; Hommertshausen 486 und Silberg 323 - zusammen 3.253 Seelen.

Der derzeitige Kirchenvorstand setzt sich wie folgt zusammen Pfarrer und 1. Vorsitzender: Paul Walter Schäfer 12.3.1921; 2. Vorsitzender und Stellvertreter: Heinrich Muth, Kaufmann, Silberg 4.4.1909. Als Pfarrdiakon arbeitet als Gehilfe des Pfarrers Herr Wolfgang Höhler geb. 18.5.1936 in Duisburg.

Die Kirchenältesten: Dr. Erich Nassauer - Rechtsanwalt u. Notar 13.10.1910 Dautphe; Oskar Bernhardt – Giessereiarbeiter 27.7.1928 Dautphe; Karl Becker – Buchhalter 5.3.1924 Wilhelmshütte; Gerhard Schneider – Fabrikant 27.6.1918 Mornshausen; Johannes Beimborn, Landwirt u. Maurer 11.3.1905 Hommertshausen.

Die Kirchengemeindevertretung: Heinrich Debus – Invalide 20.3.1893 Dautphe; Heinrich Hampel – Prokurist 11.8.1913 Mornshausen; Heinrich Koch – Arbeiter 22.2.1903 Amelose; Heinrich Happel – Landwirt 12.9.1902 Hommertshausen; Ludwig Wege – Dachdecker Hommertshausen; Heinrich Velte – Stuckateur 2.7.1909 Silberg.

Die Gemeindeschwestern Minna Richter u. Martha Huff

Der Kirchendiener: Herr Eduard Geis aus Duisburg

Der Organist: Herr Dieter Schneider aus Biedenkopf

Der Uhrenwart: Herr Werner Dittmann aus Dautphe

Chorleiter sind Martin Nassauer, Dautphe und Hommertshausen; Ludwig Müller, Dautphe; Heinrich Hebener, Dautphe; Lehrer Carow, Silberg; Wolfgang Höhler, Mornshausen.

Bürgermeister Dautphe: Ernst Junker; Silberg: Heinrich Schmidt; Mornshausen: Heinrich Wege; Hommertshausen: Karl Müller.

gebaut und renoviert wurden von 1957 – 1966:

Das Pfarrhaus zu Dautphe 1957 (130.000 DM)

Die Fachwerkkirche zu Hommertshausen, ren.1958 (10.000 DM)

Die Martinskirche Dautphe 1960 (270.000 DM)

Die Kirche zu Mornshausen, 1964 (375.000 DM)

Die Diakonie-Station Dautphe, 1965 (140.000 DM)

Anschaffung der Dautpher Orgel, 1962 (45.000 DM)

Stützmauern und Anlagen ca. bis 1966 (30.000 DM)

1.000.000 DM.

Die Gemeindeglieder haben über 200.000 DM gespendet. Die Kirchenverwaltung hohe Beträge zur Verfügung gestellt. Land, Kreis und Gemeinden verlorene Zuschüsse gegeben. Jährlich kommen ca. 150.000 DM Kollekten im Gottesdienst auf.

Ein Arbeiter verdient zwischen 600 und 900 DM. Ein Angestellter zwischen 800 und 1100 DM. Ein Beamter zwischen 1200 und 1700 DM. Ein Brot kostet 2,10 DM, 1 Pfd. Butter 4 DM, 1 Ei 0,25 DM, 1 Liter Milch 0,70 DM (Eine schleichende Inflation).

Über das kirchliche Leben und das Leben unserer Gesellschaft gäbe es vieles zu sagen. Aber wiederholt sich nicht alles unter der Sonne? Sind Klage und Freude nicht beides ständige Gefährten des Menschen – zu jeder Zeit? Auch unsere Zeit befindet sich in einem großen Umbruch und Veränderungen machen Not. Der aufbrechende Wohlstand hat vielen geschadet. Zunehmende Gleichgültigkeit in Sachen Glauben breitet sich aus. Die Freizügigkeit[,] in der die junge Generation denkt und lebt[,] macht die Spannung zwischen Alt und Jung grösser denn früher. Die Wissenschaft mit all ihren guten Fortschritten hat dennoch Jahrhunderte Gültiges ins Wanken gebracht.

Es war unsere Zeit[,] die es miterlebte, wie die ersten Menschen um die Erde und ins Weltall starteten.

1966 haben Raumschiffe den Mond erreicht, werden Atombomben hergestellt, die in einer Minute die Erde verwüsten könnten. In Berlin

und an der Mauer wird 21 Jahre nach Kriegsende immer noch geschossen. In Vietnam tobt ein schmutziger Krieg. Deutschland ist in zwei Teile zerrissen. All die vertriebenen Deutschen, die hier Heimat gefunden, haben kaum noch Hoffnung, je zurück zu kommen.

Ostpreußen jenseits von Oder und Neiße. Volksdeutsche aus Ungarn und Sudetenland. Sie sind unsere Gemeindeglieder geworden und sie beten mit darum, dass nie wieder Menschen im Krieg sterben müssen, obwohl die Welt in Waffen starrt. Auch Deutschland! Die glaubende Gemeinde klammert sich immer mehr an Jesus Christi Verheißungen. Seine Tröstungen werden immer wichtiger. Schwere Anfechtungen liegen hinter uns, Größere noch vor uns.

Eine Bekenntnisbewegung innerhalb der Ev. Kirche hat sich in notvoller Lage den Namen "Kein anderes Evangelium" Gal. 1/6 gegeben. Auch der Schreiber dieser Zeilen gehört zu dieser Gruppe. Professoren wie [Rudolf] Bultmann, [Walter] Hartmann, [Herbert] Braun, [Ernst] Fuchs, [Willi] Marxen etc. haben viel Verirrung in der glaubenden Gemeinde angerichtet. Es geht um den alten Streit: Wer war Jesus wirklich? Gottes Sohn oder nur ein Mensch?

Wir wollen in Glaubensgelassenheit uns an den halten, der uns alleine hält – an Jesus Christus – den Sohn Gottes. Wir wollen in seinem Namen unser Werk tun bis er uns aufhören heißt und andere[n] seinen Jesus Namen weitersagen.

So grüßen wir die Nachwelt mit der Jahreslosung 1966 Epheser 4 Vers 15 [Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus.]

Paul Walter Schäfer, Pfarrer

Käthe Schäfer, Pfarrfrau

Christa Schäfer, Hartmut Schäfer, Joachim Schäfer, Hanns Martin Schäfer